

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Freisprecher Nr. 20.

87. Jahrgang.

Freisprecher Nr. 20.

Erchelet. Hält
mit Ausnahme der
Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich
hier mit Ankerlohn
1.20 M., im Bezirke
nach 10 Km. Verkehr
1.25 M., im übrigen
Württemberg 1.35 M.,
Monats-Abonnements
nach Verhältnis.

Anzeigen-Gebühr
für die einspalt. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal.
Einschlag 10 A.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Belagen:
Wanderblätter,
Mittw. Sonntagblatt
und
Schwab. Landwirt.

Nr. 118

Samstag, den 24. Mai

1913

Der Wetterwart.

Politische Ansichten.

Die abgelassene Berichtswocche hat an aktuellem Tagesmaterial reichlich eingebracht, was die ruhige Pfingstwocche verjährt hatte. Von allen Seiten drängten die Ereignisse herein. Schon in unserem Landesparlament entfaltete sich eine rege Tätigkeit, und die Behandlung des Eisenbahnetats, bei dem die Fragen des Staatswagenverbandes, der Reichseisenbahngemeinschaft, der Betriebsmittelgemeinschaft bis zum Anschluß Württembergs an die preussisch-preussische Eisenbahngemeinschaft behandelt wurden, wobei noch der „gute Ton“ beim Reichspublikum, die vierte Wagenklasse, die Arbeiterkarten, die Fahrkartensteuer u. in die Erörterung einbezogen wurden, hat in ihrer ganzen Ergiebigkeit auf die Notwendigkeit hingewiesen, das Arbeitspensum zu umgrenzen, wenn nicht unser Landtag wieder bis in den Hochsommer hinein tagen soll, ohne genauged dem Zeit- und Geldaufwand entsprechende Arbeit geleistet zu haben. Es wäre deshalb nur zu begrüßen, wenn der Arbeitsplan, den der Seniorenkongress nunmehr entworfen hat, auch durchgeführt werden könnte.

Erfreulich ist, daß die in dieser Wocche wieder zusammengetretene Budgetkommission des Reichstags in der Erledigung der Militärvorlage wieder ein gutes Stück vorwärts gekommen ist. Sie hat nach der Regierungsvorlage die Vermehrung der Infanterieregimenter, der Pioniere und der Berbereitungen sogar ohne Debatte bewilligt, gleichseitig eine recht interessante Aussprache über die eventuelle Möglichkeit einer Kürzung der Dienstzeit gepflogen, wobei, wie es selbstverständlich war, der sozialdemokratische Antrag auf Einführung der einjährigen Dienstzeit im allgemeinen glatt fiel, aber auch die fortschrittliche Resolution betr. Erleichterung und versuchsweise Abkürzung der Dienstzeit und jährlich zweimalige Rekruteneinstellung nicht durchdrang, wogegen eine gleichfalls fortschrittliche Resolution auf Durchführung einer kriegsgemäßen einfachen und einheitlichen Uniform für Krieg und Frieden aus Erparationszwecken die Billigung der Kommission fand.

Das Ergebnis der Urwahlen zum preussischen Landtag hat so geringfügige Verschiebungen in der bisherigen Zusammensetzung dieses Dreiklassenparlamentes gebracht, wie es bei den eigenartigen Verhältnissen überhaupt nur möglich war. Von den 443 Abgeordneten können bisher 393 als endgültig gewählt angesehen werden, und die noch erforderlichen 50 Stichwahlen werden das Bild kaum merklich mehr verrücken. Die gewählten Abgeordneten verteilten sich ihrer politischen Stellung nach folgendermaßen: 141 Konservativen, 48 Freikonservative, 57 Nationalliberale, 25 Fortschrittliche Volkspartei, 101 Zentrum, 12 Polen, 7 Sozialdemokraten, 2 Dänen. Das Unikum dieser Wahlen illustriert übrigens besser als dies ein ganzer Leitartikel könnte, ein Stimmungsbild, das uns in einem Berliner Blatt zu Gesicht gekommen ist. Danach hatte in einem Wahlbezirk ein einziger Urwähler, sage und schreibe einer, zwei Wahlmänner zu kürzen. Der Urwähler erschien nicht, die Wahlkommission wartete, bis die Wahlzeit geschlossen war, und dann wurde der Wahlakt für beendet erklärt. In anderen Wahlbezirken dagegen ging die Zahl der Urwähler in die Hunderte und Tausende.

Die Öffentlichkeit hat sich in den letzten Tagen lebhaft mit in Vorbereitung befindlichen „Ausnahmengesetzen“ für Elsaß-Lothringen befaßt! Ausnahmengesetze! Da muß die bekannte Volksseele ins Kochen gebracht werden. Darum großes Lamento in der Tagespresse und — selbstverständlich — Protestversammlungen mit den unvermeidlichen Protestresolutionen. Und um was handelt es sich eigentlich bei der ganzen Geschichte? Mächtiglich ist doch bekannt, in welcher schamloser Weise die Franzosen in den Reichslanden die Deutschenbege betreiben, wie die Umtriebe sich nicht nur in Randgebungen der Unzufriedenheit über die Zugehörigkeit Elsaß-Lothringens zum Deutschen Reich hervorwärt, sondern in direkter Förderung aller deutschfeindlichen Bestrebungen mit der Tendenz, die Loslösung der Gebiete vom deutschen Reich zu betreiben und den Landesbewohnern die Zugehörigkeit zum deutschen Lande zu verwehren. Da wäre es doch ein trauriges Stück, wenn unsere Regierung sich nicht auf ihre Pflicht besinnen und ihre ganze Kraft und ihr ganzes Ansehen einsetzen würde, diesem veräulischen Treiben auf gelegentlichem Wege ein Ende zu machen. Es soll deshalb dem Statthalter das Recht gegeben werden, französische Vereine zu unterdrücken, sobald die von ihnen geleitete Tätigkeit die Sicherheit und den inneren Frieden der Reichslande gefährden. Und das gleiche soll geschehen gegenüber den in französischer Sprache erscheinenden Zeitungen der Reichslande. Jedem Menschen der bei gesunder Vernunft ist und

über ein natürliches vaterländisches Empfinden verfügt, erscheint das als solch eine Selbstverständlichkeit, daß er eine Regierung, die nicht so vorgehen würde, als pflichtvergessen erachten müßte. Aber der Deutsche muß eben selbst da geschimpft haben, wo es um seine eigene Ehre, um sein eigenes schönes Vaterland geht. Das ist „modern“, man kann auch sagen vaterländische Charakterfestigkeit.

In unserem Kaiserhause ist am heutigen Samstage ein doppeltes Fest: die Vermählung der Kaiserin Viktoria Luise mit dem Prinzen Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, und die Silberhochzeit des Prinzen Heinrich, des jüngeren Bruders unseres Kaisers. Die schlichte Persönlichkeit des Prinzen Heinrich ist ja im ganzen Volke bekannt, und neben dieser Persönlichkeit schätzen wir vor allem „Heinrich den Seefahrer“, den Mann, der sein ganzes Wirken für den Ausbau unserer Marine eingesetzt hat. Die Hochzeit der Kaiserin ist uns nicht nur ein Abzeichen des schönen Familienlebens, das unser Kaiserhaus von jeher ausgezeichnet hat, und das auch hier seinen prägnanten Ausdruck gefunden hat in der schlichten Herzenswahl der jungen Braut, von der der kaiserliche Vater selbst gesagt hat, daß er nur ihr Glück wünsche und keine anderen Rücksichten kenne, sondern wir kennen auch die hohe politische Bedeutung dieses Aktes, der mit der Ausöhnung der Hohenzollern und Welfen eine Wiedervereinigung solange auseinandergegangener Interessen bringt. Die Staatskunst und der mildtätigste Geist unseres Kaisers haben hier ein schönes Werk für das einig deutsche Vaterland geschaffen.

Man könnte betraue etwas Schadenfreude werden, wenn man gegenwärtig nach Frankreich hinblickt, das es dank seiner republikanischen „Freiheiten“ nun glücklich so weit gebracht hat, daß jetzt selbst die Soldaten auf die Straße gehen und dort Politik, allerdings schon ein bisschen Revolutionspolitik machen. Aber wir möchten die Sache weniger von dem Standpunkt nehmen, daß man von einer Armee, wo die Bonde der Disziplin schon decaat gelockert sind, nichts mehr zu befürchten, noch weniger von der Auffassung, daß das Geschrei der Strahndemonstranten „Segen den Krieg!“ ernst zu nehmen sei, als vielmehr in dem Ganzen ein Symptom sehen, wie in diesem Lande der Radikalismus alles über den Haufen wirft und sich von Augenblicksstimmungen hinreißen läßt, die sich auch einmal nach einer anderen Richtung entladen können. Bei derartigen Zuständen ist eine Regierung, die sich solchen Volksstimmungen widersetzt, nicht nur leicht hinweggefegt, sondern ebenso leicht auch noch größeres Unheil heraufbeschworen. Wo man nicht mehr mit ruhiger Besonnenheit, sondern mit wilden Volksleidenschaften zu rechnen hat, muß man sich selbst des schreibor Unmöglichen versehen.

Zum Schluß noch einen kleinen Ritt auf dem gewohnten Stedenpferd der Tagespolitik seit mehr denn 6 Wochen: die Balkanpolitik. Man hat früher oft genug von dem europäischen Hergeßel gesprochen, wenn man vom Balkan und der Türkei redete. Und wirklich, wenn auch die Schwerter der wilden und halbwilden Horden dahinten nicht mehr aufeinander schlugen, umso grümmter besahen sich jetzt die Köpfe der unehelichen Schachpolitiker, die die Figuren von einem Tag zum andern verschieben, so daß heute von dort, wo gestern die Friedensschonmeier erklangen, die grauslichsten Mißhöre durcheinander schwirren. Die sogenannten Friedenspräliminarien werden sie ja wohl schließlich glücklich zustande bringen, aber bis da die richtige Ordnung hergestellt ist, wird sich noch manche Tagesjonne in der blauen Adria spiegeln. Es heißt sonst, wo zwei sich streiten, da freut sich der Dritte, wir aber machen bei der ganzen Geschichte wieder die Erfahrung, daß während wir allem aufgebieten haben, um wegen des Balkans europäische Konflikte zu vermeiden helfen, der schlaue Engländer ganz im Stillen am Werke war, um sich auf Kosten Deutschlands wirtschaftliche Vorteile zu erkaufen, die wir nie mehr einzuholen vermögen. Wir meinen die Fortsetzung Englands am Persischen Golfe, dem Ausgangspunkte der Bagdadbahn, in die wir unser gutes Geld hineingesteckt haben, um uns vom Engländer den Nutzen vor der Nase wegknappen zu lassen. Davon ein andermal.

Vom Landtag.

Stuttgart, 23. Mai. In der heutigen Nachmittagsitzung der Zweiten Kammer teilte der Präsident mit, daß der an Stelle des verstorbenen Abg. Keißling im 2. Landeswahlkreis gewählte Kommerzienrat Haug erschienen sei. Abg. Wolff (S.R.) beantragte, namens des Legationsrats Haug die Wahl von Kommerzienrat Haug für legitimiert zu erklären. Abg. Haußmann (S.) sprach die Bitte aus, die Regierung möchte in Zukunft ein schnel-

leres Tempo bei der Bestätigung von Ersatzwahlen eintreten lassen. Die Wahl des Abg. Haug wurde sodann für legitimiert erklärt und der neue Abgeordnete vereidigt; er hat seinen Platz zwischen den Abgg. Fischer und Köhner. — In der fortgesetzten Beratung des Eisenbahnetats wurde wieder eine ganze Reihe von Eingaben verschiedener Beamtenkategorien — bei Kapitel 20 allein 18 Eingaben — zumest nach den Anträgen des Finanzausschusses erledigt. Ein kleiner Zwischenfall, der lebhaftes Interesse anwachte, unterbrach die Einträglichkeit der Eingabenberatung. Der Finanzausschuß hatte beantragt, eine Eingabe der Eisenbahninvaliden der Regierung zur Kenntnisnahme zu übergeben, wogegen ein Antrag der Sozialdemokratie Berücksichtigung verlangte. Der ausdauernde Eifer in der Vertretung der Eisenbahnerwünsche, den der Abg. Groß-Stuttgart (S.) seither bekundet hatte, ließ den Sekretär des neuen Eisenbahnerverbandes diesmal im Stich. Er gab seine Zustimmung diesmal zu dem weitergehenden Antrag der Sozialdemokratie nur unter der Voraussetzung, daß der Antrag eine Unterstützung im Hause finde; was aber offensichtlich nicht der Fall sein werde. Der Abg. Reil (S.) bezeichnete diese Art der Vertretung der Wünsche der Unterbeamten, bei der der Abg. Groß seine eigene Parteifreunde nicht einmal zum Eintreten für den Antrag animierte, als merkwürdig und das Haus stimmte dieser Auffassung zu dadurch, daß bei der folgenden Abstimmung der sozialdemokratische Antrag unter lebhafter Heiterkeit einstimmig, auch von der Fraktion des Abg. Groß-Stuttgart, angenommen wurde.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 24. Mai 1913.

* Vom Rathaus. Sitzung des Gemeinderats. In der Baufrage des Zimmermeisters Spöck wird anlässlich dessen Gesuch, sein Bauwesen einspaltig erstellen zu dürfen, die Frage ob der Emminger Weg als Hauptstraße oder als Neben- bzw. Ortsstraße im Sinne des Ortsbaustatuts zu bezeichnen ist, gelöst, durch den Beschluß: den Emminger Weg unterhalb der Zellerstraße als Orts- oder Nebenstraße zu bezeichnen; bezüglich der Strecke oberhalb der Zellerstraße soll mit der Bezeichnung zugewartet werden bis ein Baubefehl erfolgt, worauf darüber Beschluß gefaßt wird. — In Sachen der Kanalverstopfung in der Wildbachstraße wird ein Gutachten des Stadtbauamts verlesen, worin die Gebäudebesitzer Bägner und Käufer sich überzeugten, daß an ihren Kanalrohren der Schlamm sich; weiter wird hiezu berichtet, daß eine Durchspülung des Hauptkanals erfolgt sei. — Das R. Oberamt bringt seinen Erlaß vom 5. April ds. J., betr. Bewalzung der Neuen Straße in Erinnerung. Stadtbaumeister Lang äußert hiezu, die Bauverhältnisse seien abzuwarten, indem hierbei Beschluß gefaßt werden müsse, welche von mehreren Straßen bewalzt würden; die Neue Straße soll in den Bauetat eingestellt werden. Bemerkung wird hiezu, daß wegen dieser einen Straße die Dampfstraßenwalze nicht bestellt werden könne. Beschluß wird in diesem Sinne an R. Oberamt zu berichten. — Vom R. Oberamt zur Aufklärung vorgiegt ist die Sache des Splinnerelbesizers Reuschler wegen eines Tausches von eigenem und städtischem Fischwasser bezw. Schadenfall wegen Einlaufes des städtischen Kanals in sein Fischwasser. Verlesen wird hiezu das Protokoll vom 2. Okt. 1912 und beschloffen bei diesem Standpunkt zu bleiben, da sich die Sachlage nicht geändert habe. — Zur Sprache gebracht wird die Handhabung der Ordnung bei der am Sonntag in der Turnhalle stattfindenden Kandidatenvorstellung zur Stadtortswahl und hiezu beschloffen: Die wahlberechtigten Bürger haben den Vortrag beim Zutritt; die Kandidaten sprechen in der Reihenfolge, welche durch das Los bestimmt wird; während der Sprechzeit eines Kandidaten dürfen die anderen Kandidaten nicht im Lokal anwesend sein; der Sprecher wird jeweils abgeholt. Nichtwahlberechtigte werden nur auf besondere Erlaubnis einer hiezu bestellten Kommission der bürgerlichen Kollegien zugelassen. Sitzgelegenheit wird hinsichtlich älterer Leute gegeben; ein Podium für die Redner wird aufgeschlagen und ein Tisch für die Presse gestellt. — In einer Gebührensache des Forstverwalters wird durch Abstimmung beschloffen, daß er in allen Fällen die gleiche Gebühr erhalten muß. — Verlesen wird eine Mitteilung der R. Eisenbahnbetriebs-Inspektion Calw betr. Erhöhung der Gebühren des Güterbesetzers Hef. Der Gemeinderat nimmt Kenntnis. — In die Kommission für die Statistik der Obstbäume werden wiedergewählt die Hh. Stadtpfleger Lenz und G. R. Raaf, neugewählt an Stelle des verstorbenen G. R. Buob, H. G. R. Weibrecht.



Land- und forstwirtschaftliche Aufnahmen im Jahr 1913. Der Bundesrat hat eine Wiederholung der letztmals im Jahr 1900 vorgenommenen land- und forstwirtschaftlichen Aufnahmen angeordnet. Diese Aufnahmen, zu deren Durchführung in Württemberg die erforderlichen Bestimmungen durch Verfügung der R. Ministerien des Innern und der Finanzen vom 29. April d. J. ergangen sind, erstrecken sich auf die Bodenbenützung, den Obstbau und die Waldungen. Den in volkswirtschaftlicher Hinsicht ohne Zweifel überaus wichtigen Ergebnissen der land- und forstwirtschaftlichen Aufnahmen des Jahres 1913, deren gesamte Verarbeitung dem statistischen Landesamt übertragen ist, wird man mit großem Interesse entgegensehen dürfen.

Ausflüge auf der Rückseite des Abschnitts der Postanweisungen. Das Auskleben von Reklametzetteln oder von Zetteln mit schriftlichen Mitteilungen auf die Rückseite des Abschnitts der Postanweisungen ist, laut Amtsblatt der württ. Verkehrsanstalten, im inneren deutschen Verkehr nicht zu beanstanden.

Aus den Nachbarbezirken.

Stuttgart, 23. Mai. (Rohe Lat.) In Oberjessingen hat der 40 Jahre alte Küfer Nölke wegen eines Wortwechsels dem Schreiner Kiehm eine Bierflasche und ein Bierglas auf den Kopf geschlagen, die beide in Scherben gingen und dem Witzhandelten schwere, wenn auch nicht lebensgefährliche Verletzungen zufügten. Der rohe Mensch wurde zunächst verhaftet, dann aber wieder auf freien Fuß gesetzt.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 22. Mai. Der Württ. Volksschullehrerverein beschloß eine Korrespondenz für die Tagesblätter des Landes herauszugeben.

Stuttgart, 23. Mai. Auf den württembergischen Staatsbahnen sind im Monat April insgesamt 7 256 000 Mark vereinnahmt worden. Von dieser Summe entfallen auf den Personenverkehr 2 619 000 Mark, auf den Güterverkehr 4 381 000 Mark und auf sonstige Quellen 256 000 Mark. Gegen den gleichen Monat des Vorjahres brachte der Personenverkehr (wegen des heuer in den März fallenden Osterfestes) einen Anstieg von 376 000 Mark, im Güterverkehr war eine Mehreinnahme von 256 000 Mark zu verzeichnen.

Stuttgart, 23. Mai. (Spielplan der R. Württ. Hoftheater.) Großes Haus: 25/5. Die Trojaner (5^{1/2} Uhr), Montag 26/5. Blacotta (8), Dienstag 27/5. Lannhäuser (7), Mittwoch 28/5. König Richard (7^{1/2}), Donnerstag 29/5. Lohengrin (6^{1/2}), Freitag 30/5. Madame Butterfly (8), Samstag 31/5. Der Freischütz (Vorstell. zu Einheitspreisen für Einzelmitglieder) (8), Sonntag 1/6. Die Meisterfinger von Nürnberg (5^{1/2}), Montag 2/6. Wilhelm Tell (7). Kleines Haus: 25/5. Die Journalisten. (7), 25/5. Einmalige Menschen (7^{1/2}), 31/5. Besinnung (8), 1/6. Flachsmann als Erzieher (7).

Leonberg, 23. Mai. (Unter den Rädern.) Der Lokomotivführer des letzten hier um 12 Uhr nachts eintreffenden Personenzugs bemerkte heute nacht kurz vor der Einfahrt in den Bahnhof, daß der Zug einen Menschen überfuhr. Bei den Nachforschungen fand man am Bahndamm zwei menschliche Füße, während über dem Gleis der Körper des 16 Jahre alten Kaufmannslehrlings Eugen Käßling von hier lag. Der Uebersfahrte wurde ins Krankenhaus verbracht, wo er nach einer halben Stunde starb. Ob ein Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, ist noch nicht bekannt.

Heilbronn, 23. Mai. (Großfeuer.) Heute nacht 1/11 Uhr brach in der Zuckerfabrik hier Feuer aus, das alsbald einen so großen Umfang annahm, daß fast das ganze Fabrikgebäude in Asche gelegt wurde. Der Schaden ist sehr groß. Es mußte die ganze Heilbronner Feuerwehr ausrücken. Auch die Direktormohung ist abgebrannt. Ueber die Entstehungsurache ist bis jetzt näheres noch nicht festgestellt. Voraussichtlich wird der Betrieb eine Zeit lang ruhen müssen.

Heilbronn, 23. Mai. Die durch das Großfeuer in der Zuckerfabrik Heilbronn angerichteten Zerstörungen sind so umfangreich, daß der gesamte Betrieb auf die Dauer etwa eines Jahres wird eingestellt werden müssen. Die Arbeiter werden, soweit tunlich, bei den Aufbaumungs- und Bauarbeiten Beschäftigung finden. Die Zuckerfabrik Heilbronn Akt.-Ges. wurde im Jahre 1853 gegründet. Das Aktienkapital beträgt 1 660 000 M. Die Dividende des letzten Jahres betrug 10 Prozent. Die jährliche Produktion an Rüben betrug rund 1/2 Million Zentner.

Göppingen, 23. Mai. (Eine Frau im Ortschulrat.) Bei der Neuwahl des evangelischen Ortschulrats wurde erstmals eine Frau in diesen gewählt. Es hat dies darin seinen Grund, weil vom 1. Juli ds. Js. an in der Fortbildungsschule Unterricht in der Hauswirtschaft und im Kochen erteilt wird.

Deutsches Reich.

Die Hochzeit im Kaiserhaus.

Berlin, 23. Mai. Um 10 Uhr vormittags besichtigten die Kaiserin, der König und die Königin von England, die cumberlandischen Herrschaften, die Kronprinzessin und andere Fürstlichkeiten in den Braunschweigischen Kammern die dort aufgestellten Hochzeitsgeschenke. — Um 11 Uhr empfing das Brautpaar in Gegenwart der Kaiserin in der Braunschweigischen Galerie eine Anzahl von Deputationen des Hofstaates, Vertreter fremder Souveräne, Abordnungen von Städten und Verbänden, darunter solche aus Stadt und Land von Braunschweig und Hannover, der Stadt

husarenregiments. Es wurden jedesmal kurze Ansprachen gehalten. Die Kaiserin und das Brautpaar dankten in huldvollen Worten.

Berlin, 23. Mai. Bei ihren Ausfahrten benötigten der Zar, das englische Königspaar, der Herzog und die Herzogin von Cumberland offene kaiserliche Automobile mit den entsprechenden Flaggen. Sie wurden überall lebhaft begrüßt.

Berlin, 23. Mai. Der Reichskanzler wurde heute vormittag vom Kaiser von Rußland in Audienz empfangen. Die Audienz währte dreiviertel Stunden.

München, 23. Mai. Der Prinzregent und Prinzessin Ludwig haben anlässlich der Hochzeit im Kaiserhaus herzliche Glückwünsch-Telegramme an den Herzog und die Herzogin von Cumberland gerichtet. Ferner sandten der Prinzregent und Prinzessin Ludwig ein herzliches Glückwusch-Telegramm an Prinz und Prinzessin Heinrich aus Anlaß ihrer silbernen Hochzeit.

Berlin, 23. Mai. Ueber das gestrige Galadiner im Weißen Saale schreibt die „Vossische Zeitung“: Es war ein wunderbarer Anblick, die bunten Uniformen mit ihren breiten Ordensbändern, die unterschiedlichen Diplomaten-trachten, die jarten Löwe der Toiletten, die blinkenden Diademe und Perlen, die Blumen und das Gold auf der Tafel, ein Durcheinander von wunderbarer, abgeklärter Gediegenheit. Der Zar unterhielt sich abwechselnd mit der Großherzogin von Baden und der Prinzessin Braut, die ein düstlig weißes Kleid, mit Rosen bedeckt, ein Diadem im Haar und Perlen am Hals trug. Das Brautpaar unterhielt sich lebhaft. Der Zar trank ihm wiederholt zu. Die Kaiserin und der König von England unterhielten sich sehr lebhaft miteinander. Gegenüber unterhielt der Kaiser seine Gäste. Ab und zu tauchte zwischen dem Rot der dichten Vogelnähe das liebliche Profil der Kronprinzessin auf, die eigenartig und apart wie immer aussah.

Presstimmen.

Berlin, 23. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Umgeben von einem großen Kreise erlauchter Gäste schließen morgen die Prinzessin Viktoria Luise und Herzog Ernst August den Bund des Lebens. An der Freude der hohen Eltern und des jungen Paares nimmt das deutsche Volk wärmsten Anteil. Auch wir bringen innige Segenswünsche für diese Feier dar, die auf Herzensneigung aufgebaut ist und durch die zugleich alte Segensätze ausgeglichen werden. Möge das glückliche Geschick, das bisher in die einzige Kaiserstochter im Eternenhause geleitet hat, auch über ihrer Zukunft an der Seite ihres Gemahls walten und beiden ein ungetrübtes herrliches Glück beschleiden sein.

Wien, 22. Mai. Zur Hochzeit im Kaiserhaus in Berlin schreibt das „Neue Wiener Tageblatt“: Die Oesterreicher, für welche jegliche Betrachtung über Leben und Geschehen im Hause Hohenzollern mit den besten menschlichen Gefühlen, denen der Freundschaft und Treue, unlosbar verbunden ist, fehlen nicht in den Reihen der Gratulanten. Möge die Hohenzollern-Welsen-Hochzeit ein Fest der Veröhnung alter erbiteter Segner, auch zum Markstein einer glücklichen Epoche des deutsch-englischen Einvernehmens werden. Drei Kaiser stehen beisammen: Der Kaiser von Indien, der Kaiser von Rußland und der Kaiser des Deutschen Reiches. Oesterreich-Ungarn weilt bei der schönen Feier in Berlin in einer ganz besonderen Eigenschaft: als treuer Freund und politischer Verwandter. Oesterreich-Ungarn freut sich aufrichtig des Ereignisses, das in der stolzen Familienchronik der Hohenzollern mit goldenen Letztern eingezzeichnet wird. Unser Monarch, ein Kaiser des Friedens, sendet die innigsten Wünsche. Er ist von ganzem Herzen stets dabei, wenn schöne Bande der Einigung geschlungen werden. Selnes Sinnes sind, wie immer, seine getreuen Botschafter.

Die Presse in Paris und Petersburg widmet der Berliner Fürstenebegegnung eine freundliche Aufmerksamkeit. Es kommt zum Ausdruck, daß die Unterhaltung der drei Souveräne der Sache des Friedens nur dienlich sein könne, denn niemand bezweifle die Friedensliebe Deutschlands, Englands und Rußlands.

Berlin, 23. Mai. Schon heute haben zahlreiche heterotragende Persönlichkeiten, Klubs und Vereinigungen dem Prinzen Heinrich und seiner Gemahlin zur Feier ihrer Silberhochzeit Glückwünsche dargebracht. Im Hotel Kaiserhof, in dem der Prinz mit seiner Familie Wohnung genommen hat, fanden sich heute vormittag ein: Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg, Deputationen des Reichs, Automobilklubs, des Freiw. Automobilkorps, mehrere Kriegervereine usw., die dem Jubelpaare zum Teil wertvolle Geschenke überreichten.

Berlin, 23. Mai. Das Militärwochenblatt meldet die Beförderung des Prinzen Oskar von Preußen, Oberleutnant im 1. Garderegiment zu Fuß, zum Hauptmann.

Gammertingen, 23. Mai. In der Möbelfabrik von Jourdan & Co. brach heute früh 1 Uhr Feuer aus, das mit großer Geschwindigkeit um sich griff und das Anwesen vollständig zerstörte. Der Schaden beträgt etwa 30 000 M. Die Familie des Besitzers konnte sich nur mit Mühe retten.

Strasbourg, 23. Mai. Aufgrund des § 2 des Gesetzes über die Presse vom 8. Aug. 1898 hat das Ministerium die Verbreitung der in Paris erscheinenden periodischen Druckschrift „Le Frou-Frou“ für das Gebiet von Elsaß-Lothringen verboten.

Ausland.

Wien, 23. Mai. Gestern fand im großen Festsaal der Wiener Unterstadt unter Mitwirkung von 250 Sängern und Sängerinnen eine erhebende Wagnerfeier statt. Die

Festpredigt hielt der Dekan von der philosophischen Fakultät, Hofrat Dr. von Schröder über „Wagner als nationaler Dramatiker“. Den Abschluß bildeten musikalische Darbietungen.

Rom, 23. Mai. Die Ag. Stef. meldet aus Bengasi von gestern: General Tassoni hat telegraphisch folgende Einzelheiten über seine Operationen im Innern der Cyrenaika gemeldet, die am 10. d. M. mit der Besetzung von Cyrene abgeschlossen wurden. Die Kolonne Tassoni verließ am 18. d. M. Sirra und besetzte, nachdem sie einige Hundert Feinde zerstreut hatte, um 10 Uhr Sonta. Noch am selben Tage setzte sie ihren Marsch auf Cyrene und Marfa Susa fort, um dort eine neue Provisorstation einzurichten. Nach einem Marsch in unebenem Gelände gelangte die Kolonne Tassoni, die von den zwischen den Bäumen verborgenen Feinden beunruhigt wurde, in später Nacht in Suci an, wo sie ein Lager bezog. Die Verluste der Italiener betragen während des ganzen Zuges an Verwundeten 2 Offiziere, 5 Soldaten und 9 Askari, an Toten 3 Soldaten und 2 Askaris. Die Verluste des Feindes waren sehr schwer, besonders infolge des sehr wirksamen Artilleriefeuers. Der Kolonialminister hat General Tassoni und seinen Truppen telegraphisch die Zufriedenheit der Regierung ausgedrückt.

Paris, 22. Mai. Bei der Debatte über den Heereshaushalt wies Lamartelle (Rechts), veranlaßt durch die Vorfälle in Toul und Belfort, auf die antimilitaristische Agitation der Confédération du Travail und der Sou du Soldat, die seit Vorkriegszeiten über die dreijährige Dienstzeit noch zugenommen habe, hin und fragte, welche Maßnahmen die Regierung dagegen beabsichtige. (Beifall auf zahlreichen Bänken.) Kriegsminister Etienne erwiderte, er sei, als die Truppen im Osten in der erfreulichsten Verfassung zu sein schienen, durch jene mehr oder weniger eigenartigen Kundgebungen grausam überrascht worden. Die Zurückbehaltung des dritten Jahrganges bei den Fahnen sei aber nur ein geschickt gewählter Vorwand. (Vereinzelter Widerspruch links.) Einige Strafmaßnahmen seien getroffen worden. Die Untersuchung würde jedoch fortgesetzt werden und die eigentlichen Urheber der Unordnungen würden entlassen, trotz ihres Bestrebens, sich wie rechte Feiglinge der Verantwortung zu entziehen. (Beifall.) Die Kundgebungen in Toul seien von Soldaten, die in den Kasernen zurückgeblieben seien, vorbereitet worden, doch ergäben die eingelaufenen Nachrichten, daß im allgemeinen gerade die guten Militärs unter den Soldaten Einfluß auf ihre Kameraden zu gewinnen suchten. Die Regierung werde ihre Aufgabe restlos erfüllen, die Wurzeln des Uebels aufdecken und ausrotten. (Lebhafte Beifall auf zahlreichen Bänken.) Lamartelle dankte dem Minister für seine Ausführungen.

Paris, 23. Mai. Die Budgetkommission übergab dem Bureau der Deputiertenkammer ihren Bericht über die Entschädigung, einen Kredit von 232 Millionen Francs für die Vorbereitungen zur Zurückbehaltung der dritten Jahrgangsklasse aufzunehmen. Die Diskussion wird wahrscheinlich am Montag beginnen.

Die französischen Soldatenkundgebungen.

Paris, 23. Mai. Der „Temps“ bringt Einzelheiten von den Soldatenkundgebungen in Rodez, die zeigen, daß der Vorfall sehr ernster Natur war. Die Untersuchung soll ergeben haben, daß die Reuterer nach einem verabredeten Plane vorgehen wollten. Sie beabsichtigten zunächst, ein in einer anderen Kaserne liegendes Bataillon zum Anschluß an die Revolte zu veranlassen und dann nach Albi zu ziehen, um dort mit dem 5. Infanterieregiment eine Strafkundgebung gegen die dreijährige Dienstzeit zu veranstalten. Sie sollen sogar die Absicht gehabt haben, die Tore der Munitions- und Lebensmittelmagazine zu sprengen. Der Plan wurde durch rechtzeitiges Eintreffen des Obersten und der übrigen Offiziere vereitelt. — Aus Nancy wird gemeldet, daß heute eine Anzahl Soldaten des 5. Husarenregiments, sowie des 26. und 79. Infanterieregiments unter der Bewachung von Unteroffizieren nach Marseille transportiert wurden, um in die afrikanischen Strafkompagnien verschickt zu werden.

Orleans, 23. Mai. Soldaten der hiesigen Garnison haben sich gestern den Kundgebungen gegen die dreijährige Dienstzeit angeschlossen. Sie riefen: „Nieder mit den drei Jahren!“ Vier Artilleristen wurden in den Arrest abgeführt. Man fand in ihren Taschen antimilitaristische Schriften.

Rodez (Dep. Aveyron), 23. Mai. Gestern abend versammelten sich ungefähr 200 Soldaten des 122. Inf.-Reg. auf ihrem Kasernenhof. Sie beabsichtigten eine Kundgebung gegen die Zurückbehaltung des 3. Jahrganges und wollten unter Führung ihrer Spielleute durch die Stadt ziehen. Die Kundgebung wurde jedoch sofort noch im Innern der Kaserne unterdrückt.

Weitere Meutereien in Frankreich.

Paris, 23. Mai. Nach Berichten mehrerer Blätter arteten die im 122. Infanterieregiment vorgekommenen militärischen Kundgebungen in eine sehr ernste Meuterei aus. Ein Major packte den Hornissen, der das Signal zu den Demonstrationen gegeben hatte, und warf ihn zu Boden. Ein Soldat stürzte sich auf den Offizier, worauf dieser das Gewehr eines Wachpostens ergriff und den Angreifer mit einem Kolbenhieb zu Boden streckte. 8 Unteroffiziere eilten mit aufgespanntem Bajonett herbei und drängten die Meuterer zurück. Es entspann sich ein Handgemenge, das an Dreiviertelstunden dauerte. Die Meuterer hatten sich des Schlüssels des Pulvermagazins bemächtigt, doch gelang es, ihnen diesen wieder zu entreißen. Die Hauptführer, 27 an der Zahl, wurden festgenommen und in den Arrest abgeführt. Der Oberst hielt eine Ansprache an das Regiment, in der er sagte, er müsse seine Enttäuschung und seine Betrübnis über die Vorkommnisse ausdrücken. Soldaten dürften sich

nicht in dem Opfer bringen. Die Unrädelsführer verband angder als Offizier Rädelsführer daß heute vor ein Kri

r W haben 5 W randum ger Albanen p bisher bei werde wied Raifflore a

r Ven sekretär Gr teilung, die Vorschläge einkommen treten der u Stimmung. Reuterchen anfangs nd

r Bör läge Konjunk Zell sind die

Die zur beb

S nachmit

Wirt

für Spar Rückzahl Sparbüch Einlage worf. — die über

Ein

aus guten wird zur

Ge ds. Blat

20

1 B

1 1 sämtlich n sofortige

1 1

Neu eingeführt:

Lüsterjoppen . . . 13.50 bis 5.—

Sommerlodenjoppen . . . 8.50 bis 4.50

Sport-Anzüge . . . 25.4 bis 18.—

mit langer oder kurzer Hose

ferner grosse Neueingänge in

Sommerwaschjoppen 3.50 bis 1.95

Knabenwaschanzügen 7.50 bis 2.95

Knabenwaschblousen 2.50 bis 70 4

Mädchenwaschkleider 7.50 bis 2.20

Herm. Reichert, Nagold.

Tel. 72

Achtung! Achtung!

Der große

Zelt-Circus

Wittmann

ist hier eingetroffen und gibt für

Samstag, den 24. Mai und

Sonntag, den 25. Mai

große Vorstellung.

Der Circus besitzt 22 Pferde, Maultiere und Indische Büffel sowie dreifarbige Edelhirsche, wodurch eine jede Vorstellung mit einem neuen Aeseprogramm ausgefüllt wird. Zum Schluss jeder Vorstellung große Pantomimen sowie Reit- und Fahr-Szenen.

Preise der Plätze I. Platz 80, II. Platz 50, Galerie 30 Pfg.

Der Schauplatz befindet sich im Stadtpark.

Der Circus bereist alle Großstädte des In- und Auslandes, und gedenkt auch hier einem geehrten Publikum genussreiche Stunden zu verschaffen. Einem zahlreichen Besuch sieht gerne entgegen die Direktion

A. Wittmann.

Fussbodenriemen, speziell auch Linoleum-Unterlagsriemen und Krallenläufer a. Pitch-Pine u. Fichte ferner sämtliche von

Glasern, Schreibern, Zimmerleuten usw. benötigten Waren empfohlen zu billigsten Preisen.

Trocken-Kammer.

Graf & Köhler, Dampfsäge- und Hobelwerk, Dorstetten. Telephon Nr. 1.

Parkettboden- und Linoleum-Böden

von **A. Bayer, Barklysch 6 Stuttgart.**

weiss und gelb

in nur vollwertigen Dosen von

1/2 Kilo 80 4, 1 Kilo 1.50.

Zeit 40 Jahren bewährt!

Man achte auf das geschäftlich geschützte Marktplatz-Etikett.

Zu haben in Nagold bei: Berg & Schmid, Hermann Knodel, Friedrich Schmid.

Nagold.

Selbstgemachte

Eiernudeln

empfiehlt

Alfred Kemmer, Konditor.

Ein möbliertes

Zimmer,

sowie eine kleine

Wohnung

zu vermieten

Albert Raaf.

Zapf's Haustrunk

Bester Ertrag für

Apfelwein

geland, kühl und unbegrenzt haltbar. Einfachste Herstellung. 1 Flasche zu 100 Liter

Patentamt gesch. Marke. Mk. 2.40 (ohne Porto.)

1 Paket für 100 Lit. 4.— franko Nachbesserung gratis. Anweisung gratis.

Wer probt — lobt

A. Zapf, Zell-Harmersbach Baden.

Für einen älteren Mann suche ich auf einem Gutshof

Stellung

als Viehfütterer, Feldarbeiter oder dergl.

Stadtpfl. Leuz in Nagold.

Sünes kräftiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeiten für sofort oder später gesucht. Lohn pro Monat 30 Mark.

Näheres Sirsch in Bad Liebenzell.

Mädchen-Gesuch.

Für Zimmer und zum Servieren wird ein fleißiges Mädchen gesucht. Eintritt sofort oder in 14 Tagen Nagold.

Lina Kappler, Kurhaus Waldlust.

Zweispänner- Leiterwagen

sucht zu kaufen.

Chr. Kugler, sen.

Gute Stangen- u. Limburger-Käse

das Pfund zu 37 und 39 4.

gute feine Schweizerkäse softly das Pfund zu 77 und 79 4.

Edlster Emmentaler Käse, mit zwei Zimmern, Keller und Holzplatz hat zu vermieten auf 1 Juli.

Hofmeister Essig.

Siefert's Haustrunk

ist der beste und natürlichste

Volkstrunk.

Überall eingeführt. Einfachste Bereitung. 1 Paket für 100 Liter nur 4 4.—

Bessere Sorte 5 4.— franko Nachnahme mit Anweisung.

Zucker auf Wunsch zum billigsten Preise.

Zell-Harmersbch. Haustrunkstoff-Fabr. **W. Siefert, Zell n. H. (Baden).**

Kochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Montag, den 26. Mai 1913,

in das Gasthaus z. „Sonne“ in Rohrdorf freundl. einzuladen.

August Boreis, Sohn des Josef Boreis, Bauer Rohrdorf.

Katharine Meffer, Tochter des Georg Meffer, Bauer Gündringen.

Nachgang 10 Uhr.

Wir bitten dies statt befand. Einladung entgegenzunehmen.

Gunningen, den 23. Mai 1913.

Trauer-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere I. Gattin, Mutter und Schwester

Eva Katharina Müller

geb. Röhm,

heute Nacht 11 Uhr nach langem schweren Leiden im Alter von 43 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen der Gatte: **Fr. Müller, Eisenbahnarbeiter mit seinen Kindern,** der Bruder: **Johannes Röhm,** die Schwestern: **Magdalena u. Maria Röhm.**

Beerdigung findet am Montag nachm. 1 1/2 Uhr statt.

Montag, den 26. Mai abends 8 1/2 Uhr, im Saale Gasthaus zur Traube, Nagold

Damen-Vortrag

von Hygienikerin Margare. Stuttgart.

Thema:

Frauenleben, Frauenlieben, Frauenleiden.

Unter anderem: Wodurch entstehen Frauenleiden und wie kann man sie verhüten, Gefahren der Entwicklungsjahre, Eheschließung, Angst- und Unruhezustände, Schmerzlose Entbindung, Erfolgreiche Körperbehandlung, Körper- und Gesichtspflege. Naturrelle Behandlungsweise. Anfragen nach dem Vortrage werden gerne beantwortet.

Reims-Zeitung Gmünd schreibt: Die Vorträge von Hygienikerin Margare waren sehr gut besucht, sodass viele Frauen wieder umkehren mußten. Die Rednerin wußte sich sofort das volle Interesse ihrer Zuhörerinnen zu sichern. Die Ausführungen der Vortragenden bewiesen ein großes Können und zeugen von einer langjährigen Praxis usw.

Nagold.

Eine

Wohnung

mit zwei Zimmern, Keller und Holzplatz hat zu vermieten auf 1 Juli.

Hofmeister Essig.

Nagold.

:: Favorit- ::

Moden-Kabum

Frühjahr-Sommer

Vorrätig bei **G. W. Jaiser.**

Gesangbücher

mit und ohne Noten

in verschied. Preislagen empfiehlt

Otto Dürr, Nagold, Calwerstr.

Gottesdienst in Nagold:

Am 1. Sonntag nach Trinitatis, den 25. Mai. 1/2 10 Uhr Predigt, 1/2 2 Uhr Christenlehre (Töchter), 8 Uhr Erbauungsstunde im Vereinshaus.

Kath. Gottesdienst in Nagold:

Sonntag, 25. Mai: 1/2 10 Uhr Predigt und Amt (1/2 8 Uhr in Rohrdorf), 2 Uhr Andacht. (Montag 10 Uhr in Rohrdorf, nicht in Altensteig).

Mädchen-Gesuch.

Auf 1. Juli wird ein

18-20 jähriges Mädchen, das kochen kann und in gutem Hause gedient hat, gesucht.

Von wem? sagt die Exp. d. Bl.

Gottesdienst der Methodisten-gemeinde in Nagold:

Am Sonntag, 25. Mai morgens 1/2 10 Uhr und abends 8 Uhr Predigt. Mittwoch abend 1/2 9 Uhr Gebetsstunde. Jedermann ist freundlich eingeladen.